

Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) zur schlafmedizinischen Versorgung während der Coronakrise (Stand: 24.04.2020)

Aufgrund der Coronapandemie ist die schlafmedizinische Versorgung in Deutschland in erheblichem Maße eingeschränkt. Daraus ergeben sich zunehmend Probleme in der Akutversorgung und in der Langzeitbetreuung schlafmedizinisch zu diagnostizierenden und zu behandelnden Patientinnen und Patienten. Die daraus resultierenden gesundheitlichen Folgeprobleme für die Patienten sind derzeit noch nicht abschätzbar, aber insbesondere bei schweren schlafmedizinischen Erkrankungen zu erwarten. Patientinnen und Patienten, die nicht adäquat schlafmedizinisch versorgt werden können, sind sowohl durch die Risiken akuter Komplikationen als auch langfristiger Folgeerkrankungen, wie kardiovaskulärer, metabolischer, neuropsychiatrischer und neurodegenerativer Folgeerkrankungen bedroht. Darüber hinaus gehen unbehandelte Schlafstörungen mit einem erhöhten Unfallrisiko am Arbeitsplatz oder im Straßenverkehr einher. Die DGSM appelliert daher an alle Verantwortlichen, die schlafmedizinische Versorgung auch unter den durch die Coronakrise eingeschränkten medizinischen Bedingungen soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Es ist nicht hinnehmbar, dass nicht akut Corona-infizierte Patientinnen und Patienten gesundheitlichen und psychosozialen Gefährdungen ausgesetzt werden, obwohl unter den gebotenen hygienischen Maßnahmen und vorhandenen Kapazitäten Versorgungsmöglichkeiten verfügbar sind. Wir halten es für nicht verantwortbar, dass die medizinische Versorgung nicht akut Corona-infizierter Patienten in der gegenwärtigen Krisensituation vernachlässigt wird. Die DGSM hält es daher für dringend geboten, dass insbesondere die Arbeit in den DGSM-akkreditierten Schlaflaboren unverzüglich wieder intensiviert wird.

24.04.2020

Der DGSM-Vorstand

Prof. Dr. P. Young
DGSM-Vorsitzender